



JAHRES- BERICHT

2018

Vorwort

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Viele haben unsere Sorgen und Nöte mitbekommen, die dieses Jahr prägten. Wir mussten große Geldsummen an das Finanzamt nachzahlen. Hinzu kam die Unsicherheit, wie es mit unserer Integrationsberatungsstelle GRATA weitergehen sollte, da grundsätzlich mit Kürzungen in der Integrationsarbeit gerechnet werden musste.

Letztlich konnten wir am Ende des Jahres dann doch auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Wir konnten allen Zahlungsaufforderungen nachkommen, sogar die Beratungsstelle um eine weitere halbe Sozialarbeiterstelle erweitern und haben auch eine Bewilligung für GRATA für 2019 bekommen. Da fiel uns allen aber ein Stein vom Herzen.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, egal ob ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig. Ihr habt die Arbeit von Caspo e.V. entscheidend mitgeprägt und getragen. Vielen herzlichen Dank! Dankeschön auch an alle Förderer und Freunde unserer Arbeit, die uns mit Rat und Tat und auch mit finanzieller Unterstützung geholfen haben. Auch für die breite Zustimmung, die wir bei unserer Unterschriftenaktion für GRATA erfahren haben, bedanken wir uns sehr herzlich. Toll, dass es Euch alle gibt und dass Ihr so aktiv hinter unserer Arbeit steht!

Mit diesem Jahresbericht möchten wir einen kleinen Einblick in unsere alltägliche Arbeit, die großen und kleinen Aktionen und Projekte geben und mit Euch teilen, was uns bewegt. So ein Rückblick überrascht manches Mal. Was – das ist alles in diesem Jahr gewesen?! So viele Menschen haben dazu beigetragen, dass alles gut geklappt hat ...

Wenn man noch ein wenig weiter zurückblickt, sieht man, dass in den letzten Jahren wirklich viel passiert ist. 2010 sind wir als kleiner Verein mit nur einer Handvoll Mitarbeitern gestartet. Inzwischen sind wir ganz schön gewachsen. Neue Arbeitsbereiche sind hinzugekommen, viele tolle Projekte und viele großartige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen machen Caspo zu dem, was es heute ist. Nach wie vor ist es unser wichtigstes Anliegen, unser Leben „sinnvoll zu leben“, für die Menschen in unserer Nähe da zu sein, Verantwortung vor Ort zu übernehmen und das Leben um uns herum ein wenig schöner, bunter und lebenswerter zu machen. Hier passt das Zitat von Mahatma Gandhi:

*„Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünschst für diese Welt.“*

Vieles von dem, was um Caspo herum entstanden ist, haben wir gar nicht so richtig geplant, es ist gewachsen – mit jedem einzelnen Menschen, der seine Begabungen, seine Fähigkeiten, seine Zeit und seine Ideen mit eingebracht hat.

Mit unserem Jahresbericht laden wir nun zu einem kleinen Rundgang durch Caspo e.V. und das Jahr 2018 ein. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Katja Jelinek
(Geschäftsführung Caspo e.V.)

„ES IST UNSER
WICHTIGSTES
ANLIEGEN,
UNSER LEBEN
SINNVOLL
ZU LEBEN.“

Katja Jelinek

Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Damit der ganze Ablauf und die Arbeit im Sozialen Kaufhaus, in der Beratungsstelle Grata, den ganzen kleineren Projekten und im Verein vernünftig erledigt werden können, brauchen wir in allen möglichen Bereichen viele helfende Hände. Im Lager, im Verkauf, beim Sortieren, an der Kasse, bei den Büchern, beim Putzen, beim Transport, im Büro, in

der Organisation und Verwaltung, beim Beraten und beim Übersetzen, beim Vorlesen, beim Mittagstisch – überall gibt es jede Menge zu tun. Im vergangenen Jahr arbeiteten insgesamt knapp 50 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen und fünf mit festen Arbeitsverträgen bei Caspo e.V. im Laden, in der Beratung, in der Verwaltung und in den verschiedenen Bereichen „drumherum“. Schön, dass so viele Menschen so gerne bei uns arbeiten!



Regelmäßige Ladenschichten

Alex, Alward, Angela, Barbara 1, Barbara 2, Barbara 3, Claudia, Dagmar, Dagi, Dirk, Elfriede, Elke, Fatos, Gülstan, Günther, Günter, Hanne, Heide Lore, Heike, Hildegard, Inge 1, Inge 2, Ingrid 1, Ingrid 2, Ingrid 3, Iris, Jasmin, Jochen, Jutta, Katja 2, Klaus, Laura, Lila, Marianne, Marina, Marion, Melanie B., Melanie C., Monika 1, Monika 2, Nadine, Patrice, Petra, Ronja, Sabine, Sherin, Thordis, Ulla, Ursel, Werner.

Den Dienstplan zu gestalten ist gar nicht immer so leicht. Manchmal ist nur alle 14 Tage mit dabei, ein anderer kommt nur für zwei Stunden, dafür aber zweimal die Woche, wieder jemand anders wechselt wochenweise die Vor- und die Nachmittage ab und dann müssen natürlich auch die Urlaube von so vielen

fleißigen Helfern und Helferinnen berücksichtigt werden. Unsere „Traumbesetzung“ wären in jeder Schicht vier Personen im Laden und/oder Lager. Das konnten wir im letzten Jahr noch nicht ganz erreichen – wir können also immer noch helfende Hände gebrauchen. Trotzdem haben wir uns über jeden Einzelnen gefreut, der im letzten Jahr mit dabei war.

Springer/Unterstützer

Anja, Antje, Katja 1, Maritha.

Manch einer kann sich nicht auf einen Wochentag festlegen, möchte aber trotzdem helfen. Hier gab es auch im letzten Jahr einige Mitarbeiterinnen, die das feste Team auf diese Weise unterstützten.

Putzen

Sabrina und Markus

Wie auch schon im Vorjahr putzen Sabrina und Markus an jedem Wochenende unsere gesamten Räumlichkeiten. Ganz plötzlich verstarb Markus Ende letzten Jahres. Das tut uns sehr leid. Umso dankbarer sind wir Sabrina, dass sie trotz ihres Verlustes weiterhin für uns arbeitete. Ihr Sohn half ihr einige Male dabei. Ganz grundsätzlich reicht es ohnehin nicht aus, einmal wöchentlich zu putzen – also mussten wir alle mal mit ran.

Fahrdienste

FriWi, Katja 2, Olaf und Paul

Bei uns müssen in der Regel keine Menschen von A nach B gefahren werden – das versteht man ja landläufig unter „Fahrdienst“ – sondern eher Sachen. So brachten FriWi und Katja unsere aussortierten Dinge zu fairkauf nach Großburgwedel, Sachen, die kaputt sind, brachte Paul zur Müllkippe, Bücher fuhr FriWi einige Male zum Bücherhaus nach Celle und Olaf entsorgte unser Altpapier. Das schaffte regelmäßig Luft in unserem Keller. Für diese „Hintergrunddienste“ sind wir ganz besonders dankbar.

Hausmeisterliches und Technisches

Alex, Günther und Siegfried

In unserem überwiegenden „Mädchenladen“ freuen wir uns sehr über Unterstützung im hausmeisterlichen Bereich. Günther, der seine regelmäßige „Schicht“ im Buchbereich versieht, war immer zur Stelle, wenn ein Regal aufgebaut, etwas gesägt, gebohrt oder angeschraubt werden musste, Siegfried ist sozusagen unser „Haus und Hof-Elektriker“ und war immer zur Stelle, wenn das Licht mal nicht ging. Alex konnte man zur Zeit und zur Unzeit anrufen, wenn mal das Klo verstopft war oder die Spülung plötzlich nicht mehr ging. Was wären wir bloß ohne Euch?!

IT-Support

Christoph

Wir haben ja gelernt, dass bei Computerschwierigkeiten das Problem meistens dreißig Zentimeter vor dem Bildschirm zu suchen ist, aber trotz dieses Wissens konnten wir einige Schwierigkeiten mit unseren technischen Geräten nicht selbständig lösen. Da waren wir jedes Mal froh, wenn wir uns vertrauensvoll an Christoph wenden konnten.

Vereinsarbeit

Andreas, Anja, Antje, Christoph, Garrett, Katja, Merlind, Nico

Über die Ladenbelange und die Arbeit der Beratungsstelle sowie sonstiger Projekte hinaus, wurde die gesamte organisatorische Vereinsarbeit ebenfalls ehrenamtlich von unseren Vereinsmitgliedern getragen und weiterentwickelt.

Shuuz-Projekt

Anja, Christoph, Friwi, Katja 2

Es ist unglaublich, wie viele Schuhe bei uns abgegeben werden. Nicht alle lassen sich noch gut weiterverkaufen. Schuhe mit kleinen Defekten oder Schuhe, die aus der Mode gekommen sind, schicken wir ans Shuuz-Projekt. Anja und Christoph holten die Schuhe regelmäßig bei uns ab, packten sie in riesige Kartons und sorgten für den Weitertransport. Seit Ende letzten Jahres dürfen wir die Schuhe bei FriWi und Katja zwischenslagern. Das ist ganz großartig, da sie uns regelmäßig unseren Keller „verstopften“. Die Schuhe werden im Shuuz-Projekt übrigens teilweise wieder aufgearbeitet und weiter verwendet. Wir erhalten für die Weitergabe ein wenig Geld, das wir auch im vergangenen Jahr in unseren Sozialfond investierten.

Wir sind sehr dankbar für die vielen Menschen, die in 2018 unsere Arbeit so tatkräftig und immer wieder auch mit großer Freude unterstützt haben – egal ob haupt- oder ehrenamtlich. Deshalb möchten wir auch gleich zu Anfang unseres Jahresberichtes die ganzen vielen unterschiedlichen Arbeitsbereiche mit ihren Mitarbeitern nennen, bevor wir näher über die einzelnen Projekte berichten.

Hauptamtliche Mitarbeiter

Neben den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern gibt es einige Aufgaben, die mittlerweile aus unterschiedlichen Gründen durch vom Verein bezahlte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen übernommen werden.



Papiergeflüster

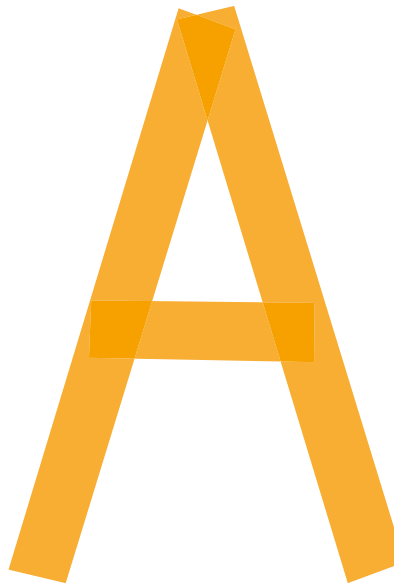
Elke, Jochen, Katja, Klaus

Auch in 2018 fand regelmäßig einmal im Monat unsere Vorleseveranstaltung für Erwachsene statt. Für das Papiergeflüster stehen insgesamt vier Vorleser und Vorleserinnen zur Verfügung. Elke kümmerte sich während des ganzen Jahres um das Anmeldeprocedere und die Kontakte zur Presse. Katja übernahm den Rest der Werbung und die Koordination der Veranstaltung. Gemeinsam gestalteten alle vier die jeweiligen Abende – mal mit allen vier, mal nur mit zwei oder drei Vorlesern.

Mittagstisch

Doris, Elke, Katja

Doris war eigentlich in 2018 mit die wichtigste Stütze des „Brutzelklubs“ – sie war nämlich diejenige, die zumeist die Einkäufe erledigte und vorher kalkulierte, welche Mengen an Lebensmitteln wir brauchen würden. Sie war auch diejenige, die in der Küche



Was das Herz bewegt

Katja, Petra

Petra war die grundsätzliche Initiatorin des Projektes, bei dem „Menschen wie Du und ich“ eigene Texte vorlesen konnten. Gemeinsam mit Katja organisierte sie auch in 2018 diese besonderen Abende.



Übersetzungsarbeiten

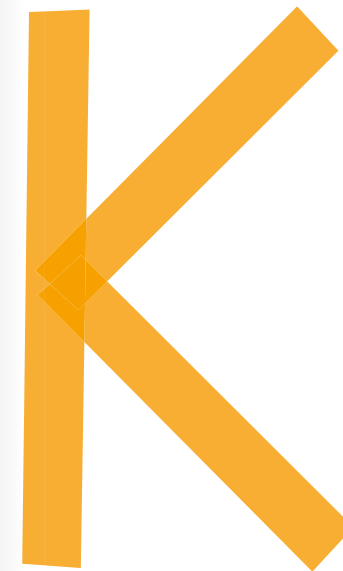
Atto

Da die Klienten unserer Beratungsstelle inzwischen überwiegend Deutsch sprechen, sind Dolmetschertätigkeiten im vergangenen Jahr in den Hintergrund getreten. Dennoch stand uns Atto einmal wöchentlich zur Verfügung und half entweder in Beratungsgesprächen oder beim Übersetzen von Vorlagen oder Formularen ins Arabische oder Kurdische. Auch bei unserem Projekt „Wohnungssuche“ stand er unseren Mitarbeiterinnen und den Wohnungssuchenden unterstützend zur Seite.

Integrationsberatungsstelle Grata

Christina, Claudia und Katja

Christina, studierte Sozialwissenschaftlerin, setzte ihre Arbeit in unserer Integrationsberatungsstelle Grata mit 29 Stunden pro Woche als Sozialarbeiterin weiter fort. Vor allem in den administrativen Dingen, Dienst- und Fallbesprechungen sowie im niedrigschwelligen Kontaktbereich wurde sie mit 9,5 Stunden durch

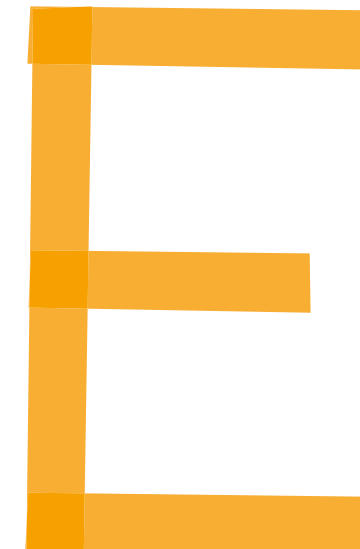


Katja unterstützt. Seit April 2018 ist zusätzlich Claudia Krüger mit 19,25 Stunden in der Beratungsstelle beschäftigt. Die Beratungsstelle wurde zu 90% im Rahmen einer Projektfinanzierung durch das Land Niedersachsen bezahlt. Jährlich müssen hier neue Anträge gestellt werden.

Geschäftsführende Tätigkeiten, Projektleitung und Organisation

Anja, Garrett, Katja

Je größer der Laden und alle damit verbundenen Vereinsaktivitäten geworden sind, desto größer wurden auch der bürokratische Aufwand und die Organisation,



die für einen reibungslosen und vor allem auch ordnungsgemäßen Ablauf sorgen. Hierum kümmerten sich in 2018 Katja und Anja. Im Rahmen eines Midijobs mit einem Stundenkontingent von sieben Wochenstunden übernahm Anja überwiegend das Controlling und Abrechnungswesen des Ladens und die stellvertretende Leitung des Sozialen Kaufhauses. Katja erledigte mit einem Stundenkontingent von 15 Stunden und ebenfalls auf Midijobbasis die geschäftsführenden Tätigkeiten des Vereins, Projektkoordinationen, sowie die Leitung des Sozialen Kaufhauses.

Die konkreten Aufgaben könnte man am ehesten mit „Mädchen für alles“ im gesamten organisatorischen Bereich des Vereins, des Ladens und allen anderen Vereinsprojekte bezeichnen. Das reichte vom Erstellen und täglichen Aktualisieren der Dienstpläne über das Vorbereiten der Vorstandssitzungen und Dienstbesprechungen bis hin zu konzeptionellen oder organisatorischen Überlegungen. Dazu gehörten Verwaltungsarbeiten, Schreiben von Jahresberichten und Statistik, Öffentlichkeitsarbeit, beinhaltet aber auch das Ansprechbarsein für Kooperationspartner, Mitarbeiter, Kunden oder Kommissionäre und Acht geben auf so viele andere Kleinigkeiten.

Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt

Iris

Seit 2015 arbeitete Iris im Rahmen der sogenannten „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ – einem Projekt der Bundesagentur für Arbeit – mit jeweils 15 Stunden pro Woche bei uns mit. Das Geld zur Finanzierung ihrer Stelle erhielten wir monatlich vom JobCenter. Iris war in allen Bereichen des Sozialen Kaufhauses einsetzbar, kümmerte sich aber schwerpunktmäßig um den Bereich „Spiele und Spielzeug“. Darüber hinaus half sie jedoch auch regelmäßig an der Kasse aus. Zum Ende des Jahres wurde das Projekt planmäßig beendet und wir mussten uns von Iris verabschieden. Sie hat inzwischen einen neuen Job gefunden und kommt uns ab und zu im Laden auf eine Tasse Kaffee oder auch zum Helfen besuchen.

Die Legende von Caspo

Wer bis hierher den Jahresbericht gelesen hat, wird bereits bemerkt haben, dass die Arbeit von Caspo e.V. recht vielfältig ist. Einer unserer Mitarbeiter im Buchbereich und beim Papiergeflüster – Jochen Zoellner – hat eine Geschichte über den Verein geschrieben. Hierin werden nicht nur die unterschiedlichen Arbeitsbereiche beschrieben, sondern es verstecken sich darin auch viele verschiedene Märchen. Wer findet sie alle?



Vor Zeiten lebten die Leute in dem Dorf Altwarmbüchen in Niedersachsen wie im Schlaraffenland: Alles was sie sich wünschten, wurde in großen Kartons gebracht. Sie bestellten und bestellten – so wie es ihnen Herr Hävelmann von der Firma Amazon sagte, der ständig „Mehr! Mehr!“ schrie. Wenn den Menschen die gekauften Sachen nicht mehr gefielen, warfen sie sie einfach weg auf einen Berg namens AHA, der immer größer wurde, sodass die Sonne kaum noch zu sehen war. Es gab aber ein paar weise Dorfbewohner, denen diese Verschwendung nicht gefiel. Sie kannten die Geschichte vom armen Mädchen mit den Schwefelhölzern. Es war jämmerlich erfroren, weil es nichts anzuziehen hatte. Warum sollte man nützliche Dinge wie Kleidung nicht weitergeben, statt sie wegzuworfen, fragten sie sich. So könnte aus jedem Aschenputtel eine wunderschöne Königstochter werden. Und so geschah es: Berge Kleider, Hausrat und

Spielzeug wurden in der kleinen Hütte An der Riehe abgegeben, in der sich die weisen Sachensammler bald wie beim „Tischlein, deck dich!“ fühlten. Immer wieder waren ihre Schränke voll. Viele Helfer waren nötig. Wie gut, dass die kluge Else – äh – Elke die Heinzelmännchen von Köln holte. Sie leisteten über Nacht ganze Arbeit:

**„Sie schwärmten –
Und klappten und lärmten,
Und rupften
Und zupften,
Und hüpfen und trabten
Und putzten und schabten ...
Und eh die Caspo-Leute noch erwacht,
War all ihr Tagewerk ... bereits gemacht!“**

So blieb Zeit, auch noch alte Schriften abzustauben, diese an schlaue Leser weiterzugeben und manchmal abends daraus vorzulesen: Wie bei Scheherazade in „1000 und einer Nacht“ lauschten viele Leute den spannenden Geschichten.

Daneben wurde Menschen aus fremden Ländern erzählt, wie sie sich in dem Wald aus Gesetzen, Formulare und fremden Worten zurechtfinden konnten, in den sie auf ihrer Flucht vor dem Krieg in ihrer Heimat geraten waren.

So konnten manche – anders als Hänsel und Gretel – vor der bösen Hexe namens Seehofer bewahrt werden, die sie zwar nicht braten, aber vertreiben wollte.

Das Braten übernahm derweil der „Brutzelklub“, der viele an das Märchen vom „Siedenden Brei“ erinnerte: Wenn „Töpfchen, steh!“ gerufen wurde, war Essen im Überfluss für viele ältere Leute da, die in fröhlicher Runde gemeinsam speisten.

Natürlich kostete das alles Geld.

Wie gut, dass die kleine Katja manchmal mit ihrem weißen Hemdchen in die Nacht hinausging, um herunterfallende Sterntaler aufzufangen. Damit ließen sich ihre kühnen Projekte finanzieren.

So gelang es am Ende, den benachbarten Friseur zu bewegen, während des Haarschneidens Seniorenberatung zu betreiben.

Und der nahe Bäcker lieferte völlig kostenlos knusprige Eulen und Meerkatzen für die umfänglichen Frühstücke der fleißigen Caspo-Menschen.

**Und wenn sie nicht gestorben sind,
dann sammeln und helfen sie noch heute!**



Wir bedanken uns sehr herzlich bei Jochen, der dieses Märchen anlässlich einer unserer Papiergeflüster-Veranstaltungen geschrieben und dort vorgetragen hat.

Soziale Boutique

„2.HeimArt“

Viele verfolgen unsere Arbeit schon länger und wissen, dass es sich bei 2.HeimArt eigentlich um ein ganz klassisches, wenn auch kleines, Soziales Kaufhaus handelt, das nach folgendem Prinzip funktioniert:

Die meisten Menschen haben zu viele Klamotten im Schrank, die zwar nicht mehr angezogen werden, aber dennoch viel zu schade zum Wegwerfen sind. Manch einer zieht in eine kleinere Wohnung und muss sich wohl oder übel von einigem trennen. In anderen Fällen wird das Haus eines Verwandten aufgelöst und man weiß nicht wohin mit dem ganzen Kram.

Wir nehmen sehr gerne gut erhaltene Sachspenden: Bekleidung für Kinder und Erwachsene, Schuhe, Mützen, Hüte, Schals, Spiele, Spielzeug, Puzzle, Bücher, Haushaltskram, Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Dekorationsartikel, Töpfe, Pfannen, Geschirr, Gläser und vieles mehr.

Die gespendeten Sachen verkaufen wir an jedermann und jederfrau zu (möglichst) günstigen Preisen weiter. Hierbei muss man bei uns keinen ALG-2 oder Renten-Bescheid vorzeigen, man muss weder „sozial schwach“ noch Flüchtling sein, um bei uns einzukaufen. Gerne kann jeder in den Kreislauf von Geben und Nehmen mit einsteigen. Man unterstützt so den Gedanken der Nachhaltigkeit, 2.hand zu kaufen und sich einmal mehr zu überlegen, was man eigentlich wirklich braucht.

Auch im vergangenen Jahr haben wir unglaublich viele Sachspenden erhalten, worüber wir uns sehr gefreut haben. Viele Stammkunden kommen nun schon seit Jahren zu uns und viele kamen fast täglich. Häufig hörten wir Sätze wie: „Hier finde ich aber auch immer irgendetwas ...“

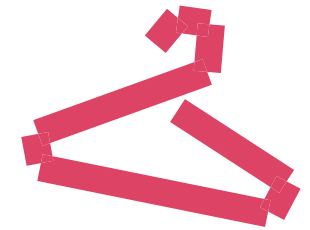


Um einen kleinen Einblick in unseren Ladenalltag zu bekommen hat unsere Mitarbeiterin Elke Conrad zwei Erlebnisse aus einem „ganz normalen Ladentag“ sehr anschaulich aufgeschrieben:

Ordnung muss sein

Elke Conrad

Wieder mal viel los im Laden. Da fragt eine Familie mit drei Kindern aller Altersstufen nach geeigneten Kinderbüchern und Gummistiefeln, ein junger Mann, der ins Ausland geht, bringt drei schwere Bücherkisten, die zur Vorsortierung in den Bücherkeller getragen werden müssen, eine Dame hat im Haushaltskeller ihr Lieblingsgeschirr entdeckt und möchte davon Einzelteile kaufen, die im Laufe der Jahre zu Bruch gegangen sind und da ist auch Frau B., eine alleinstehende Seniorin, die regelmäßig einmal in der Woche in den Laden kommt, um einen Plausch gegen die Einsamkeit zu halten. Alle sind auf Trab und eine Kundin, die sich eine Jacke im Klamottenbereich ausgesucht hat, ruft beim Eintreten entzückt: „Oh, ist das hier schön, was gibt es denn noch sonst so im Laden?“ Ich erkläre ihr kurz die Abteilungen, die Kundin legt die ausgesuchte Jacke auf die Bank beim Esstisch und verschwindet in die untere Etage und ich wende mich wieder unserer Seniorin zu. Mittlerweile hat sich an der Kasse eine kleine Schlange gebildet – alle Kolleginnen sind eingespannt. Eigentlich werden für einen reibungslosen Ladenbetrieb in jeder Schicht sechs Menschen benötigt, aber leider fehlt es uns immer an ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen und so müssen alle Alles machen.



Mittlerweile ist im Klamottenladen etwas Ruhe eingeleitet, die Kollegin kommt zur Unterstützung in den Hauptladen und – befolgt das oberste Gebot für Alle – Ordnung muss sein, besonders an unserem großen Pausentisch! Sie nimmt die dort deponierte Jacke, bringt sie rüber, die Kundin kommt mit Vasen, Kerzenständern und Bilderrahmen aus dem Keller und vermisst natürlich sofort die vorher ausgesuchte Jacke. Ich helfe schnell beim Suchen – nein, hier ist sie nicht. Also rüber in den Klamottenladen, sicher hat die Kollegin die Jacke wieder einsortiert. Ich frage die Kundin nach Größe und Aussehen. „Hmmm, ich glaub es war Größe 40 und schwarz oder blau, ich glaub mit Kapuze ...“, lautet die wenig hilfreiche Auskunft. Wir suchen mittlerweile zu Dritt alle Ständer ab, zeigen infrage kommende Jacken und werden zum Glück nach einigen Missgriffen fündig. Juchhuu, die Jacke ist wieder da, Kundenzufriedenheit gesichert – es kann weitergehen mit dem interessanten Ladengeschehen.



Die – noch nicht zertanzten – Schuhe

Elke Conrad

Ojee ... mit hochrotem Kopf und ganz aufgeregt stürzt eine Kundin in den Laden. „Meine Schuhe, meine Schuhe“, stottert sie. Ich blicke irritiert auf ihre Schuhe – meinem Eindruck nach ist alles in Ordnung damit. „Nein“, sagt die Kundin, nachdem sie meinen fragenden Blick sieht, „nein, nicht die, aber die von vor drei Tagen.“ Ich bin immer noch irritiert und versuche, der Sache auf den Grund zu gehen. Um die Aufgeregtheit ein wenig zu mildern, hole ich ein Glas Wasser und biete der Dame einen Platz in unserer Sitzecke an. Sie erholt sich ein wenig und berichtet dann. „Ich hab meine Kleidung aussortiert – rigoros! Schließlich soll man das ja machen, wenn man Teile über ein Jahr nicht mehr getragen hat. Das hat gut getan, keinen überflüssigen Plunder mehr im Schrank zu haben. Na ja ... und dann ging's an die Schuhe und ... ich war schon ein wenig erschöpft und hab aus Versehen meine neuen



Schuhe in den Sack gesteckt, den ich zu Ihnen gebracht habe. Die Schuhe hatte ich mir erst neu gekauft. Extra für eine Hochzeitsfeier meines Sohnes.“ Die Tränen standen in ihren Augen. Zum Glück werden alle Sachen, die wir als Spenden erhalten in verschiedenen Kellern vorsortiert, auf Zustand geprüft und nach Größe sortiert, bevor sie nach oben kommen und die Kollegen sie auszeichnen und in den Laden zum Verkauf bringen. Wir sind also gemeinsam in unseren Schuhkeller gegangen und haben uns auf die Suche gemacht. Und wirklich, die Schuhe standen still und glänzend im Regal für die Damenschuhe Größe 38 und ich hab sie sozusagen der Dame „zurückgespendet“.



Neben den gebrauchten Dingen verkauften wir auch im letzten Jahr Kunsthandwerk und Selbstgemachtes. Hierbei gaben uns unterschiedliche Leute ihre selbstgenähten Sachen, die handgesiedeten Seifen, Gefilztes, Gehäkeltes, Gestricktes, Geklebtes. Wir verkauften diese Dinge für diese Kunsthandwerker und erhielten, je nach Umsatz, eine kleine Provision, die wiederum in den Erlös des Sozialen Kaufhauses floss. Manch ein Kunsthandwerker spendete uns auch seine handgefer-

tigten Sachen, so dass wir den vollen Erlös behalten konnten. Zusätzlich boten wir im letzten Jahr auch wieder ein kleines Sortiment an Fairtrade-Artikeln wie Kaffee, Tee, Schokolade und Wein an, das immer mal wieder ein bisschen variierte und gerne in Anspruch genommen wurde. Mittlerweile hat sich das Angebot so weit herumgesprochen, dass auch Menschen aus den umliegenden Ortschaften und nicht nur aus Isernhagen kommen, um bei uns einzukaufen.



Kontakt und Integration

Ganz wichtig ist neben der Möglichkeit, viele tolle Sachen einzukaufen, die Tatsache, dass man bei uns jederzeit vorbeischauen kann, auch wenn man gar nichts kaufen, sondern nur mal mit jemandem reden möchte. Das gilt für Kunden gleichermaßen wie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Manch einer schneite auf dem Weg ins „Dorf“ bei uns vorbei – schließlich sind unsere Pausenzeiten hinlänglich bekannt, sodass man weiß, wann man sehr wahrscheinlich einen Kaffee bekommen kann. An den Dienstagnachmittagen hat sich ein richtiger „Kaffeeklatsch“ entwickelt, an dem inzwischen nicht nur Mitarbeiterinnen, sondern auch Kundinnen teilnehmen und bei dem es einen richtigen „Tortenplan“ (wer darf wann was mitbringen) gibt. So manches Mal war gar nicht mehr genügend Platz um unseren großen Tisch herum.



Interessant ist auch, dass sich der Wartebereich für die Klienten und Klientinnen der Beratungsstelle mitten in unserem Sozialen Kaufhaus befindet. Auch Mitarbeiterinnen nutzen diesen Bereich gelegentlich, um Ware auszuweisen. Im letzten Jahr ergaben sich auf diesem Wege viele kleine Gespräche am Rande zwischen den Wartenden und den Mitarbeitenden. Lustig auch an dieser Stelle, dass unsere Kundinnen keinen Unterschied machen,

wer dort gerade sitzt – wer dort sitzt, ist ansprechbar. So sind unsere Klienten oftmals in „Warenannahme-Situationen“ geraten, die sie auch immer gut gemeistert haben. Besonders in Erinnerung blieb die Situation mit einem Klienten, der im Anschluss nachfragte, ob es in Ordnung gewesen sei, die Sachen anzunehmen und dabei grinsend auf einen Stapel Spitzenunterwäsche zeigte ...

Eine unserer Mitarbeiterinnen, die im vergangenen Jahr beruflich und privat überwiegend anderweitig eingespannt war, aber dennoch immer mal wieder gerne auf einen Kaffee oder einen kleinen Plausch vorbeischaute – Petra Bansemer – hat in einem kurzen Text aufgeschrieben, was für sie die Mitarbeit und vor allem das Miteinander bei Caspo e.V. ausmacht.

Mein weiteres Jahr bei Caspo e.V.

Petra Bansemer

Jeder Mensch trägt die Liebe in seinem Herzen. Das bedeutet nicht, perfekt zu sein und alles in jeder Situation richtig zu machen. Wir geben uns aufrichtige Mühe das Richtige zu tun. Ist es das ein oder andere Mal anders gewesen, können und wollen wir miteinander reden. Die Liebe im Herzen schafft alles.

Das ist die 2.HeimArt – der Ort bei Caspo e.V. Jeder von uns möchte etwas geben, gemeinnützig unterstützen – in vielerlei Hinsicht. Es sind so viele Dinge, z.B. Sachspenden, Arbeitsunterstützung oder ein offenes Ohr für Menschen. Ein Platz, wo ich immer willkommen bin. Ein Tässchen Kaffee oder Tee mit einem Lächeln inclusive. Einfach für einander da sein – miteinander. Nicht immer kann sofort ein Problem vollständig gelöst werden, jedoch zuhören, Trost spenden und Tipps geben ist immer möglich. Es sind Worte, die voller Respekt und Achtsamkeit gesprochen werden. Jeder gibt sein Bestes, das zu leben. Werte in einem gemeinnützigen Unternehmen, wo ein jeder gern ist. Vielleicht ein Vorbild in seiner Unperfektheit – einfach perfekt – in dem Akzeptieren des anders seins. Keine Bewertung, was du bist, woher du kommst – das gute Herz zählt. Der Mensch und Mitarbeiter ist wichtig. Bei vielen Gelegenheiten wird es besonders hervorgehoben, z.B. in der Aufmerksamkeit seines Geburtstages, dem Dank seiner besonderen Unterstützung u.v.m.:

Es ist schön, dass du da bist!

Ich bin ein Teil davon, und bin sehr dankbar für alles, was ich geben darf und erhalte. Ein geöffnetes Herz voller Liebe und Mitgefühl vervielfacht sich in der Gemeinschaft. Ein Amt der Ehre.



Denn wie kann Gottes Liebe in einem Menschen bleiben, dem die Not seines Bruders oder seiner Schwester gleichgültig ist, obwohl er selbst alles im Überfluss besitzt? Deshalb, meine Kinder, lasst uns einander lieben: nicht mit leeren Worten, sondern mit tatkräftiger Liebe und in aller Aufrichtigkeit.

1. Johannes 3,17-18 (HFA)

**„EIN GEÖFFNETES
HERZ VOLLER
LIEBE UND
MITGEFÜHL
VERVIELFACHT
SICH IN DER
GEMEINSCHAFT.“**

Petra Bansemer

Gemeinschaft bei Caspo e.V.

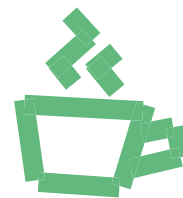
Kontaktpunkt „2.HeimArt“

Gemeinschaft ist uns wichtig – das ist in den Berichten bis hierher bereits sehr deutlich geworden. Tagtäglich gingen bei uns im Laden viele Menschen ein und aus. Mitarbeiter, Kunden, Besucher, Interessierte, Alte, Junge, Ausländer und Menschen, die schon immer in Altwarmbüchen gelebt haben. Für viele sind und waren wir auch im vergangenen Jahr ein regelrechter Treffpunkt. Man traf Nachbarn, Bekannte oder eben die Mitarbeiter von „2.HeimArt“, Menschen mit einem offenen Ohr – egal ob für die kleinen und großen Sorgen des Alltags oder für den neuesten „Klatsch und Tratsch“ im Ort. Wir wünschen uns, dass sich auch weiterhin hier jeder wohl fühlt und wir versuchen mit unseren unterschiedlichen Angeboten dazu beizutragen, dass niemand alleine sein muss.



Ladenfrühstück

Das Ladenfrühstück ist mittlerweile eine liebege-wordene Tradition geworden. An jedem letzten Sonntag im Monat konnten Mitarbeiter, Kunden, Freunde, Freunde von Freunden sich bei 2.HeimArt treffen und miteinander frühstücken. Dazu brachte jeder etwas mit und alle teilten alles mit allen. Für Brötchen und Kaffee sorgte CASPO, weshalb auch eine Anmeldung notwendig war. Schließlich sollten immer genügend Brötchen auf dem Tisch stehen, der Kaffee in ausreichendem Maß vorhanden und natürlich für jeden ein Sitzplatz da sein. Neben dem immer netten Beisammensein, dem gemeinsamen Austausch und dem guten und zumeist abwechslungsreichen Essen gab es auch noch die sogenannten „Einzwei Gedanken zum Weiterdenken“. Eine kleine Geschichte, die zum Nachdenken oder zum weiteren Gespräch anregte, wurde vorgelesen, ehe man sich ans gemeinsame Aufräumen machte und sich in den weiteren Sonntag verabschiedete. Etliche Mitarbeiter haben im letzten Jahr dieses Angebot genutzt, um sich auch mal außerhalb des normalen Ladengeschehens zu treffen oder Mitarbeiterinnen aus einer anderen „Schicht“ kennen zu lernen. Vereinsleute, die sonst nicht so intensiv am Ladenalltag beteiligt sind, konnten beim Ladenfrühstück einige Mitarbeiterinnen kennenlernen und so das Gefühl des „Miteinanders“ stärken.



Dienstbesprechungen

Auch im vergangenen Jahr trafen sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die im Laden „2.HeimArt“ arbeiteten, zu regelmäßigen Dienstbesprechungen. Hier wurden nicht nur die Dienstpläne besprochen, sondern auch gemeinsame Überlegungen zur besseren Ablauforganisation angestrengt. Man konnte Anregungen oder auch mal seinen Unmut loswerden. Viel wichtiger jedoch war und ist es, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – vor allem weil auch etliche neue Mitarbeiterinnen zum Team dazu gestoßen sind – auch mal gemeinsam treffen. Schließlich kann es möglich sein, dass die Leute aus dem Freitagsteam diejenigen aus dem Dienstagsteam noch nie gesehen haben. Da jedoch alle an einer gemeinsamen Aufgabe arbeiten und jeder gleichermaßen wichtig ist, ist es schön, wenn man sich wenigstens kennt und weiß, wer noch mit zum Team gehört. Das stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und ermöglichte ein „über den Tellerrand des eigenen Arbeitsbereiches hinaus“ schauen. Ganz wichtig war es uns auch im vergangenen Jahr deutlich zu machen, dass jeder einzelne im Team wichtig ist, dass jede Aufgabe eine Bedeutung hat, dass nichts und niemand geringer geschätzt werden sollte als das oder der andere, denn das was wir tun, schaffen wir nur als Gemeinschaft – im Team – wirklich gut. Ein altes afrikanisches Sprichwort besagt:

*„Willst du schnell gehen, geh allein,
willst du weit gehen, geh mit anderen gemeinsam.“*

Ladengeburtstag

Der Ladengeburtstag ist jedes Jahr eine besondere Sache – diesmal feierten wir den achten. Unglaublich wie die Zeit vergeht. Für die Kunden gab es wieder eine Prozente-Woche und wer mochte, konnte einen Sekt bei uns trinken und über die vergangenen Jahre plaudern. Alle Mitarbeitenden bei Caspo – egal, ob vom Ladenteam, vom Papiergeflüster, von Grata oder aus irgendeinem anderen Bereich des Vereins – trafen sich zum gemeinsamen Grillen in der Krendelkommune, wo im Übrigen auch der Vereinssitz ist. Zum Glück ließ uns auch diesmal das Wetter nicht im Stich, sodass wir alle gemeinsam eine schöne Zeit miteinander verbringen konnten.

Thanksgiving

Unsere „Thanksgiving“-Tradition haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal seit ihrer Einführung gebrochen. Als in einer Informationsveranstaltung des Vorstandes zur finanziell angespannten Situation des Vereins das Thema „Thanksgiving-Essen“ aufkam, kam aus den Reihen der Mitarbeitenden sofort der Vorschlag: „Dann machen wir doch eine „Mitbringsparty“ bei uns im Laden ...“ Gerne griff der Vorstand diese Idee auf, besorgte Getränke, bastelte die Deko, räumte den Laden um und verwandelte diesen beinahe in eine Lounge. Die Vorstandsleute standen ebenso in ihren Küchen, wie viele von den Mitarbeitenden, sodass sich zur Feier ein unglaublich vielfältiges Fingerfoodbuffet darbot. Der Vorstand bedankte sich in einer Rede bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, hielt einen kleinen Rückblick und gab einen Ausblick auf die möglichen zukünftigen Entwicklungen. Jedem Mitarbeitenden wurde persönlich ein selbstgebackenes und verziertes Lebkuchenherz mit einigen Worten des Dankes überreicht. Die Kolleginnen der Beratungsstelle bedankten sich bei Katja Jelinek für die Zusammenarbeit bei GRATA und zum Schluss des Abends verabschiedeten wir uns noch von Iris, die das Projekt „Soziale Teilhabe“ beendete. Zudem gab es viele Gespräche untereinander, einige trafen sich hier zum ersten Mal und wir hatten insgesamt einen tollen Gemeinschaftsabend mit vielen großartigen Menschen, den wir im nächsten Jahr sicherlich auf ähnliche Weise wiederholen werden.

Kulturarbeit bei Caspo



Antikbuchladen „Abgestaubt“

Der Antikbuchladen „Abgestaubt“ erfreute sich auch 2018 großer Beliebtheit und lockte neben unseren zumeist weiblichen Kundinnen auch etliche Männer in unser Geschäft. Wir freuen uns sehr, dass doch immer noch so viel gelesen wird.

Papiergeflüster

Neben dem Verkauf unseres umfangreichen Buchangebotes fanden zudem monatliche Vorleseveranstaltungen für Erwachsene statt – unser „Papiergeflüster“. Vier ehrenamtliche Vorleser und Vorleserinnen bereiteten unterschiedliche Prosatexte oder Gedichte zu verschiedenen Themen vor. Die Abende waren mit durchschnittlich 15–20 Personen immer gut besucht und trotzdem sehr gemütlich. In den Pausen fand sich Raum für Gespräche und Begegnung bei Tee, Sekt und Keksen. Die Veranstaltungen waren bewusst kostenfrei, damit sich auch jeder den Besuch leisten konnte.



Was das Herz bewegt

Zusätzlich boten wir noch drei Veranstaltungen unter dem Motto „Was das Herz bewegt“ an. Hier konnten Nachwuchsautoren bzw. „Menschen wie Du und ich“ eigene Texte, Gedichte oder Geschichten einem kleinen Publikum bei uns im Antikbuchladen „Abgestaubt“ vortragen. Im Januar gab es in diesem Zusammenhang eine Gemeinschaftslesung von Jens Zurmühlen, Petra Bansemer und Sabine Runne unter dem Motto „Aufbruch – Neues wagen – Neubeginn“ – auf ganz unterschiedliche Weise nährten sich die drei diesem Thema und gaben bei der gut besuchten Veranstaltung teils tiefe Einblicke in ihre Herzen. Im Juni hatten wir die Altwarmbüchener Autorin Adelheid John zu Gast, die aus ihrem Buch „Rolle rückwärts – von der Kopie zum Original“ vorlas und im Oktober durften wir die „lebens-weise“ Autorin und Sozialarbeiterin Petra Ng'uni bei uns begrüßen. Sie las Gedichte und Geschichten zu den Themen des Herbstes, zu Ernten, Danken und Loslassen. Ihre Texte und Gedichte umfassten ganz unterschiedliche Themenbereiche wie Glaube und Religion, Frieden und Gerechtigkeit, Flucht und Migration. Alle Veranstaltungen waren eine große Bereicherung für uns und wir sind den Autorinnen und Autoren sehr dankbar, dass sie die Lesungen ganz kostenlos für uns gehalten haben.



Dreimal Buch

Jochen Zoellner

Montags geht's in den Caspo-Keller, nachdem meine Frau Ingrid und ich uns vorher beim Aqua-Jogging schön locker gemacht haben für das Bücken nach Büchern und das Erklettern der steilen Treppe.

Oft schallt uns nach der herzlichen Begrüßungsumarmung der Ruf entgegen: „Erschreckt Euch nicht!“ Dann haben sich während der Woche wieder besonders viele Menschen von ihren Schätzen getrennt und hoffen, dass diese bei uns weitere Verwendung finden.

Um es ganz offen zu sagen: Alles, was wir aus Kartons und Tüten ziehen, kann Caspo nicht gebrauchen. Den schon ganz „schiefgelesenen“ Roman können wir ebenso wenig verkaufen wie die Broschüre mit den vielen Unterstreichungen.

So etwas darf durchaus gleich in die Papiertonne gegeben werden. Auch das bedeutet ja Recycling: Vielleicht wird ein neues Buch daraus?



Die anderen Werke aber schauen wir uns an und fragen uns: Sind die Leute an all die Orte gefahren, über die sie Reisebücher gekauft haben? Bedeutet das nagelneue Kinderbuch, dass die Mama keine Zeit hatte, es vorzulesen?

So macht man sich seine Gedanken, während man sich Preise ausdenkt, sortiert und die Neueingänge im Keller und natürlich oben bei „Abgestaubt“ in Regale und Schaufenster einordnet, in der Hoffnung, dass wir genau das Richtige für die stöbernden Käufer ausgesucht haben. Ratgeber scheinen interessanter als Klassiker zu sein. Und zieht im Frühling Romantik nicht mehr als eine Publikation über Fitness?

Es ist wunderbar, wenn alle Regale wohlgefüllt und aufgeräumt sind. Dann können wir uns in der fröhlichen Gemeinschaft der Caspo-Mitarbeiter einen aufmunternden Kaffee gönnen!

Einen Teil der Schmöcker nehmen wir mit zum öffentlichen Bücherschrank auf dem Altwarmbüchener Marktplatz. Wenn wir ihn auffüllen, gibt es fast immer Leute, mit denen wir ins Gespräch kommen. Sie freuen sich mit uns darüber, dass doch noch viel gelesen wird.

Manche schleppen ganz Berge von Krimis an. Ein junger Mann wollte sich sogar ganz freiwillig in Goethe vertiefen. Das hat uns in einer Zeit der Smartphone-Kurztexte erstaunt. Wir verwiesen ihn an Caspo, wo manch interessante Gesamtausgabe günstig zu haben ist.

Eine weitere „Bücherverwertung“ findet an jedem dritten Freitag im Monat statt: Gemütlich auf alten Stühlen zwischen den Regalen bei „Abgestaubt“ sitzend, hören dann um die zwanzig Literaturbegeisterte Katja Jelinek, Elke Conrad, Klaus Börner und Jochen Zoellner zu. Uns Vorlesern macht es viel Spaß, Texte zu so unterschiedlichen Themen wie „1968“, „Sport und Wort“ oder „Heimat“ herauszusuchen und dann Tiefgründiges und Witziges, Lyrik und Prosa im Wechsel vorzutragen. Manchmal sind wir etwas lang, aber in der Pause kann man sich ja an Sekt und leckeren Keksen laben ...

Ich bin sehr froh darüber, meine dreifache „Bücherheimat“ bei Caspo gefunden zu haben!

„ES IST
WUNDERBAR, WENN
ALLE REGALE
WOHLGEFÜLLT UND
AUFGERÄUMT
SIND.“

Jochen Zoellner



Integrations- beratungsstelle „Grata“

Unsere Integrationsberatungsstelle GRATA wird zu 90% vom Land Niedersachsen im Rahmen einer Projektförderung finanziert, 10% der Kosten tragen wir selbst. Gerne kann man sich mit einmaligen oder regelmäßigen Spenden an der Finanzierung beteiligen. Das Problem an Projektfinanzierungen ist, dass diese immer nur für ein Jahr greifen – es müssen Folgeanträge gestellt werden, die aber oft erst später und dann rückwirkend bewilligt werden, so dass wir den zu erwartenden Betrag vorfinanzieren müssen.

Bei GRATA sind die Sozialwissenschaftlerin Christina Backen (0,75 Stelle) sowie die Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen Claudia Krüger (0,5 Stellen) und Katja Jelinek (0,25 Stellen) beschäftigt. Christina und Claudia teilten sich die Beratungsarbeit, während Katja überwiegend für die niedrigschwellige Kontaktarbeit sowie für die konzeptionelle Fortschreibung des Projektes und dessen Organisation und Koordination zuständig war.



Im Folgenden berichten Christina Backen und Claudia Krüger über ihre Beratungstätigkeit in 2018.

GRATA 2018

Das dritte Jahr der Migrationsberatungsstelle „Grata“ ist beendet. Auch in diesem Jahr war viel zu tun. Nicht nur thematisch, sondern auch stellentechnisch hat sich bei GRATA Einiges verändert. Für 2018 hatten wir eine weitere halbe Stelle vom Land Niedersachsen bewilligt bekommen. Im April konnten wir dadurch die Diplom-Sozialarbeiterin Claudia Krüger bei GRATA willkommen heißen. Sie ist für GRATA und die Klienten gar nicht mehr wegzudenken.

2018 sind die Zahlen der erreichten Personen kontinuierlich weiter gestiegen. Insgesamt haben wir 500 Personen erreichen können. Von Syrien über Afghanistan über Libyen bis hin zu Rumänien und Polen waren viele Nationalitäten vertreten. Allerdings sind weiterhin Syrer und Iraker, die 2015/16 nach Deutschland kamen, die größte vertretene Gruppe. Viele Klienten werden mittlerweile seit Jahren von uns beraten und sind regelmäßige Besucher der Beratungsstelle. Auch die Klienten, die aus Isernhagen weggezogen sind, kommen weiterhin zu GRATA und schicken auch ihre Freunde oder ihre Verwandte zu uns. GRATA wird hauptsächlich von Familien aufgesucht. Davon sind es meistens die Familienväter, die die Beratungen für ihre Familien nutzen. Das liegt zum Teil daran, dass sie meist besser Deutsch sprechen. Insbesondere bei Familien mit kleinen Kindern besuchen oft erst die Väter den Sprachkurs, um schneller eine Arbeit bekommen zu können. Natürlich werden auch Einzelpersonen – Singles sowie voraus geflüchtete Ehemänner und/oder Väter – beraten.

In Sachen Netzwerkarbeit sind wir dieses Jahr einen großen Schritt vorangekommen. In diesem Jahr wurde der sogenannte „Runde Tisch Integration Isernhagen“ initiiert, an dessen Entstehung wir maßgeblich beteiligt waren. Jeden ersten Dienstag des Monats kamen die fünf festen Teilnehmer, die in der Integrationsarbeit tätig sind, zusammen: die Mitarbeiter des DRK – Flüchtlingswohnheims, GRATA von Caspo e.V., Helfernetzwerk Isernhagen e.V., Jugendpflege der Gemeinde Isernhagen und die Stelle für Integration. Die Treffen boten eine Plattform, um gemeinsam über integrationsrelevanten Themen sprechen und diese in der Gemeinde voranbringen zu können. Das wollen wir 2019 weiterführen.

Im Jahr 2018 begann eine neue Phase der Integration. Die Erstorientierung war vorbei und die meisten Klienten hatten ihre Integrationskurse beendet oder standen kurz vor den Abschlüssen. Dadurch veränderten sich die Arbeitsschwerpunkte und andere Themen wie die Berufsberatung sind stärker in den Fokus gerückt worden. Die Personen, die die B1-Prüfungen nicht geschafft haben, wiederholten den Kurs und rückten die Arbeitssuche wieder in

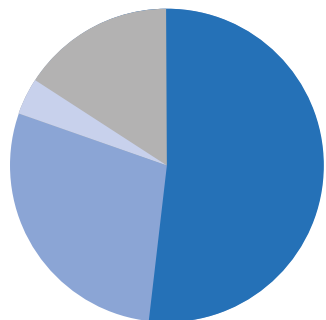




2018 sind die Zahlen der erreichten Personen kontinuierlich weiter gestiegen. Insgesamt haben wir 500 Personen erreichen können.

den Hintergrund. Für die Klienten, die Sprachkurse mit dem Sprachniveau B1 – und sogar B2 – abgeschlossen haben, haben sich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich verbessert. Die Berufsberatungen stiegen im gesamten Jahr stetig an. Die meisten Klienten können jahrelange Arbeitserfahrungen vorweisen. Der Wunsch, wieder in dem gelernten Arbeitsbereich arbeiten zu können, ist besonders bei Akademikern sehr groß. Da aber beispielsweise

ein Lehrer aus Syrien hier in Deutschland nicht ohne Probleme den Lehrerberuf wieder aufnehmen kann, müssen Alternativwege entwickelt werden. In den Beratungen haben wir gemeinsam mit dem Klienten nach Alternativen gesucht, sodass der o.g. gelernte Pädagoge weiterhin im pädagogischen Bereich arbeiten kann. Das schafft nicht nur Motivation, sondern nutzt das vorhandene Potenzial der Klienten. Darüber hinaus bereiteten wir Bewerbungsunterlagen vor: Bewerbungsschreiben, Lebensläufe, vorhandene Zeugnisse, etc. und suchten nach möglichen Praktikums- und Arbeitsstellen. Da sich das Arbeitssystem und die vorhandenen Berufe von den gegebenen Arbeitssystemen der Heimatländer unterscheiden, beschäftigten wir uns auch mit den möglichen Berufswegen in Deutschland sowie dem Vorbereiten von Vorstellungsgesprächen. Die Beratungen rund um das Thema Arbeit und Beruf waren zum Teil sehr zeitintensiv und erforderten in einigen Fällen starkes strategisches Denken. Wie bereits angemerkt, haben sich die Aufgaben verschoben. Es gab immer mehr „Hammerfälle“, die zeitaufwendig und intensiv waren. Es genügte bei diesen Fällen nicht, nur das direkte Problem allein zu betrachten. Da es weit in alle Lebensbereiche des Klienten und dessen Familie hineinreichte, war es notwendig, die Lebenssituation als Ganzes zu sehen. Diese Fälle werden auch in den nächsten Monaten und Jahren zunehmen. Zu denken gegeben hat uns in diesem Jahr auch die Gesundheit einiger unserer Klienten.

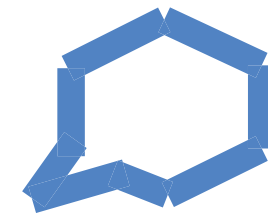


Verteilung der Beratungsinhalte im Jahr

- Aufenthalts- und sozialrechtliche Beratung
- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Beratung zu Integrationskursen und Sprachförderung
- Bildung, Ausbildung und Arbeit
- Reintegration, Weiterwanderung und Rückkehrberatung

Einige Klienten hatten zum Teil sehr langandauernde und vielschichtige Probleme zu bearbeiten, die mehrere Monate hinweg nervenaufreibend waren und Stress verursachten. Dies wirkte sich selbstverständlich auf deren Gesundheit aus, wodurch wir uns tiefer mit dem Thema Gesundheit und Prävention beschäftigen mussten.

Unverändert blieb der Beratungsbedarf bei der Wohnungssuche. Nach der Anerkennung dürfen Geflüchtete aus den gemeindeeigenen Wohnungen und Sammelunterkünften ausziehen und eigene Wohnungen anmieten. Die Wohnungssituation ist in ganz Deutschland stark umkämpft. Dabei haben es Migranten besonders schwer. Familien mit mehreren Kindern haben am meisten Schwierigkeiten, eine geeignete Wohnung zu finden, die unter die Richtlinien des Jobcenters fällt. Gemeinsam mit den Familien und Einzelpersonen haben wir nach geeigneten Wohnungen gesucht. Das Jobcenter hat strikte Kriterien und Vorgehensweisen, die bei der Anmietung einer Wohnung eingehalten werden müssen. Um die Klienten in Isernhagen stärker zu unterstützen, wurde das Kooperationsprojekt „Wohnungssuche für Migranten“ gemeinsam mit dem Helfernetzwerk e.V. ins Leben gerufen. Seit September 2018 richtete sich das Projekt an Migranten, die Unterstützung bei der Wohnungssuche wünschten. Es zeigte sich, dass die Wohnungssuche viel Zeit in Anspruch nahm und sich als sehr schwer gestaltete.



Die Chancen der Migranten auf eine Wohnung waren schwindend gering. Trotzdem ist es vereinzelt Familien und Einzelpersonen, meist durch Beziehungen, gelungen, eigene Wohnungen anzumieten. Wurde ein Mietvertrag geschlossen, begleitete GRATA die Mieter und ggf. Vermieter bei der Durchführung der Anmietung. Wir informierten, worauf bei einer Anmietung geachtet werden musste und welche Schritte nach einem Vertragsabschluss folgten:

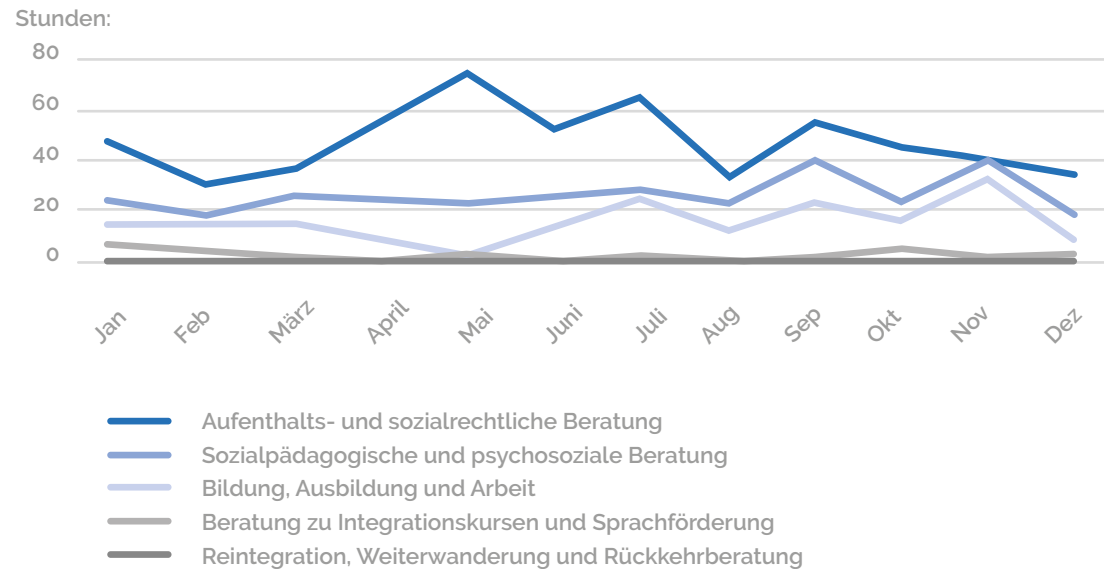
Welche Dokumente braucht das Jobcenter?
Wo muss ich meinen Umzug melden?
Wo können die Kinder in den Kindergarten oder zur Schule gehen? Welche Behörden brauchen meine neue Adresse? etc.



Im zweiten Drittel 2018 ging es darum, erneut Gelder beim Land Niedersachsen zu beantragen. Wir erhielten eine großartige Unterstützung aus der Bevölkerung und vom Klientel, als wir eine kleine Unterschriftensammlung zum Erhalt des Projektes starteten. Innerhalb kürzester Zeit konnten wir über 400 Unterschriften sammeln, die wir zusammen

mit unserem Antrag einreichten. Wir waren sehr froh und erleichtert, als wir Ende 2017 dann die Erlaubnis zum sogenannten vorzeitigen Maßnahmenbeginn erhielten. Nun hoffen wir, dass sich auch eine Weiterfinanzierung über das Jahr 2019 hinaus ergibt.

Beratungsinhalte bezogen auf Monate
gemessen in Stunden



Beratungen mit Übersetzern waren kaum noch nötig. Trotzdem war Atto, unser ehrenamtlicher Übersetzer für Arabisch und Kurdisch, immer zur Stelle. Mehrmals die Woche kam er zum Helfen in die Beratungsstelle.

2018 gab es auch viele positive Dinge: Familien, die sich nach mehreren Jahren Trennung wiedersehen konnten; Ausbildungen, die begonnen werden konnten; Studienplatzzusagen; Umzüge in eigene Wohnungen; Arbeitsaufnahmen sowie das Abschließen schwieriger Fälle/Situationen/Problemen.

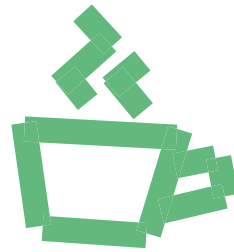
Wir freuen uns sehr, dass es im nächsten Jahr weitergehen kann und sind gespannt, was sich alles in den nächsten 12 Monaten entwickeln wird.



„FREMDE
SIND FREUNDE,
DIE SICH NUR
NOCH NICHT
KENNENGELERNT
HABEN.“

Verfasser unbekannt

Seniorenarbeit bei Caspo e.V.



Grundsätzlich war das Soziale Kaufhaus „2.HeimArt“ auch im vergangenen Jahr ein beliebter Treffpunkt für ältere Menschen, was auch dadurch begünstigt wird, dass das Ladengeschäft in einer Wohngegend liegt, in der sich u. a. explizit Seniorenwohnungen befinden. Die unmittelbare Nähe zur Begegnungsstätte tat ihr übriges, sodass sich häufig nach dortigen Veranstaltungen kleine Grüppchen zum Einkaufen bei uns einfanden. Wir möchten generell ein offenes Ohr für jeden Kunden haben. Gerade ältere Menschen nutzten dieses Angebot, sodass sich neben den „normalen Einkäufern“ ein fester Kreis von Menschen gebildet hat, dessen Hauptanliegen es ist, mit einem Mitar-

beiter zu reden und Neuigkeiten über die Entwicklung im Ort o. ä. zu erfahren. Häufig kamen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in Situation, in denen sie „Seelsorger“, Berater oder einfach nur Zuhörer sein mussten. Einige ältere Menschen kamen in die „2.HeimArt“, nachdem ihr Partner gestorben war. Nun wollten sie die Kleidung des Verstorbenen abgeben und waren plötzlich wieder mit ihrer Trauer konfrontiert – wie häufig nahm man sich hier Zeit, um zuzuhören, zu trösten oder einfach nur da zu sein. Auch Fragen rund um das alltägliche Leben wurden gestellt: „Ich weiß gar nicht, wie das geht mit der Pflegestufe“, „Meine Nachbarin war im Krankenhaus, jetzt ist sie wieder

Brutzelklub – Mittagstisch für Senioren

Schon seit 2015 gibt es eine Gruppe von Menschen, zumeist Seniorinnen aus Altwarmbüchen, die regelmäßig gemeinsam kochen. Das Projekt „Seniorenmittagstisch“ wurde ins Leben gerufen, damals noch in Zusammenarbeit mit Ralf Henneberg, dem Seniorenbeauftragten der Gemeinde Isernhagen. Inzwischen hat Caspo e.V. hier die Regie übernommen und so trafen wir uns auch im vergangenen Jahr an jedem letzten Freitag im Monat mit einer Gruppe von etwa 20 Menschen im Familienzentrum St. Margarete der Caritas um gemeinsam zu kochen und zu essen. Frau Fricke und die übrigen Mitarbeiterinnen der Kita standen uns immer mit Rat und Tat zur Seite, z. B. wenn wir wieder einmal den Geschirrspüler nicht verstanden, das Licht an der Dunstabzugshaube nicht ausging oder der Raum zu unseren Tischen verschlossen war und wir bereits fürchteten, dass wir eine „Steh-party“ veranstalten müssten. Bei jedem Treffen fand sich zunächst das Vorbereitungsteam ein, um zu schälen, zu schnippeln, zu braten, zu kochen und

abzuschmecken, damit dann pünktlich um zwölf ein leckeres Essen auf dem Tisch stand. Ein weiteres Team kümmerte sich ums Decken und Dekorieren der Tische. Wer erst zum Essen kam, musste wenigstens mit abräumen oder abwaschen. Bei Kaffee und Keksen überlegten wir gemeinsam, was beim nächsten Mal gekocht werden sollte, wobei jeder seine Ideen und Rezeptvorschläge mit einbringen konnte. Toll, dass auf diese Weise auch alte Rezepte nicht in Vergessenheit geraten und die Seniorinnen auf der anderen Seite auch die Chance hatten, mal Neues auszuprobieren. Nebenher ergaben sich natürlich auch viele Gespräche und Kontaktmöglichkeiten, was manchmal ja noch viel wichtiger ist, als das Essen an sich. Schließlich war es uns auch im vergangenen Jahr nicht nur ein Anliegen, der Altersarmut, sondern vor allem auch der Alterseinsamkeit zu begegnen.



*Auch in Zukunft möchten wir
unsere Angebote für Senioren
verbessern und erweitern.*

zu Hause, kann aber gar nichts allein. Wer hilft denn da?“. Manches konnte auf die Schnelle beantwortet werden, für Anderes bräuchte man mehr Zeit und mehr Fachkompetenz. Manchmal konnten wir an andere Organisationen weitervermitteln. Grundsätzlich stellte sich für uns die Frage, wie wir in Zukunft unsere Angebote für Senioren verbessern bzw. in Absprache mit den Fachdiensten vor Ort erweitern können.

Wir könnten uns für die Zukunft z. B. Infoveranstaltungen zum Umgang mit technischen Kommunikationsmitteln vorstellen, z. B. auch in Zusammenarbeit mit Jugendlichen oder auch biografisches Arbeiten mit Senioren z. B. mit Hilfe der Einrichtung eines Erzählcafés.

Die Soßen-Panik

Elke Conrad

9:30 Uhr – Das Küchenteam des Brutzelklubs trudelt langsam im Familienzentrum der Caritas an der Wietzeau ein. Heute steht Lasagne auf dem Menüplan, die Bechamelsoße dafür soll unsere Brutzelschwester Anne machen – keiner kriegt die so hin wie sie. Der Riesenkochtopf von Doris unserer „Oberköchin“ wird aus dem Auto geholt, die Lebensmittelkisten müssen in die Küche geschleppt werden. Küchengeräte, Gewürze und alles Notwendige für die Zubereitung werden hervorgeholt – ein reges Hin und Her. Anschließend kurze Besprechung der Arbeitsteilung, die Schürzen an, die Messer gewetzt und los geht die Schnibbele. Die Zeit vergeht wie im Flug. Die Einzelkomponenten der Mahlzeit brutzeln der Vollendung entgegen, jetzt geht's an die Feinarbeiten. Brunhilde brät das Mett an, Katja hantiert mit den Tomaten und Anne ... erst jetzt fällt in der Geschäftigkeit auf, dass unsere Anne noch gar nicht da ist. Dabei ist sie immer eine der Ersten. Große Verwirrung. Was ist da los? Ist sie krank? Wir rufen auf Anne's Handy an – immer nur die Mailbox.

Jetzt macht sich neben der allgemeinen Besorgnis auch noch Panik breit: Niemand kennt das Geheimrezept für ihre köstliche Spezialsoße. Was tun? Für Experimente, um den Geschmack von Annes Soße hinzukriegen, bleibt keine Zeit. Hektisch suchen wir im Internet nach etwas Ähnlichem. Wenn es Annes Soße nicht gibt, ist die Enttäuschung der mittlerweile eintreffenden Tischgäste riesig. Alle stehen im Kreis und suchen fieberhaft nach einer Lösung, als plötzlich eine Stimme ertönt: „Was ist denn los, Mädels? Kann ich jetzt die Soße machen?“ Plopp – alle Sorgen und die Panik, dass das Essen nicht komplett werden wird, sind wie weggeblasen. Anne musste einen wichtigen Termin wahrnehmen, aber als gute Hausfrau konnte sie genau einschätzen, dass sie trotz Verspätung das Sößchen noch gut fertigstellen konnte.

Das Essen war gerettet und alle froh, dass es Anne gut ging.



Jugendliche bei Caspo e.V.

Projekt Verantwortung

Im September vergangenen Jahres startete die IGS Isernhagen mit allen Siebtklässlern ein neues Projekt – das Projekt „Verantwortung“. Jeder Schüler musste sich eine soziale Einrichtung suchen, in der er zwei Stunden pro Woche mithelfen sollte. Viele wollten in den Kindergarten oder ins Altersheim, aber auch bei uns meldeten sich recht schnell etliche Schüler und Schülerinnen für dieses Projekt an. So hatten wir in der Zeit von den Herbst- bis zu den Osterferien jeweils montags Unterstützung durch zwei Projektkinder (Anik und Simon) und donnerstags halfen vier „Verantwortungskinder“ (Lena, Noah, Ronja und Zoe). Wir überlegten im Vorfeld, welche Aufgaben die Schülerinnen übernehmen könnten und gaben ihnen an den jeweiligen Einsatztagen eine Liste mit immer wiederkehrenden, manchmal auch mit „Sonderaufgaben“ an die Hand. So konnten sie eine gewisse Routine für die an sie gestellten Aufgaben entwickeln. Darüber hinaus waren sie ins ganz normale Tagesgeschehen und ins Team integriert. Ihr Einsatz bei uns endete dann auch immer mit der gemeinschaftlichen Pause. Besonders wichtig hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch das generationsübergreifende Miteinanderarbeiten. Letztlich ist man als Mitarbeitender immer auch auf die anderen angewiesen, egal in welcher Rolle man sich gerade befindet. Immer wieder mussten sich die Schüler und Schülerinnen bestimmte Abläufe erklären lassen oder auch mal eine Korrektur ihrer Arbeit hinnehmen. Schön war es aber auch, dass es manchmal die Jugendlichen waren, die den Älteren etwas aus ihrer Lebenswelt erklären konnten. So erhielten wir bei einer Kaffeepause z.B. eine ausführliche Einführung ins Schulsystem IGS.

Praktikumsplätze, Zukunftstag und Sozialstunden

Auch im vergangenen Jahr stellten wir wieder einigen Schülern aus unterschiedlichen Schulformen und Klassenstufen Praktikumsplätze zur Verfügung, auch bestand die Möglichkeit am Zukunftstag teilzunehmen. Außerdem arbeiteten wir wie auch in den Jahren zuvor mit der Jugendgerichtshilfe zusammen, die uns z.B. jugendliche „Schulschwänzer“ zuwies, die bei uns Sozialstunden ableisten mussten. Auch hier war es uns wichtig, die Jugendlichen bewusst mit in den ganz normalen Ablauf unseres Sozialen Kaufhauses zu integrieren und an soziales, gemeinnütziges und ehrenamtliches Arbeiten heran zu führen.



Unsere Kooperations-

Auch dieses Jahr möchten wir uns bei unseren Kooperationspartnern für die tolle Zusammenarbeit bedanken. Gemeinsam kann man einfach mehr bewegen.

Gemeindebücherei

Wie auch in den Jahren zuvor boten wir Bücher, die in den letzten drei Jahren erschienen sind, zunächst der Gemeindebücherei günstig zum Kauf an. Es war erstaunlich, wie viele brandaktuelle Bücher bei uns im Laden abgegeben wurden, die wir weitergeben konnten. Jedenfalls konnte auf diese Weise das Budget der Bücherei etwas geschont und mehr Bücher angeschafft werden und wir hatten eine zuverlässige Abnehmerin für einen Teil unserer Bücher.

Helfernetzwerk

Wie im Bericht über unsere Beratungsstelle GRATA zu lesen ist, hat sich die Integrationsarbeit im letzten Jahr verändert. Vielfach ging es um das Thema Wohnungssuche. Die meisten Geflüchteten hatten inzwischen eine Anerkennung erhalten und mussten nun eigene Wohnungen suchen. Um effektiver unterstützen zu können und um die Hilfeangebote zu bündeln, haben wir mit dem Helfernetzwerk das Kooperationsprojekt „Wohnungssuche für Migranten“ gestartet.

Gemeinde Isernhagen – Ralf Henneberg – Seniorenangelegenheiten

Ralf Henneberg von der Stelle für Seniorenangelegenheiten versorgte uns regelmäßig mit Informationen rund um das Thema „Seniorenangelegenheiten“, welche wir bei Veranstaltungen wie dem „Brutzelklub“ gerne weitergaben.

Ortsrat

Der Ortsrat zeigte auch im vergangenen Jahr reges Interesse an unserer Arbeit. So durften wir unsere Arbeit sowohl im Ortsrat als auch im Sozialausschuss vorstellen. Außerdem unterhält der Ortsrat einen Bücherschrank im Zentrum von Altwarmbüchen, den wir auch in 2018 regelmäßig mit Büchern bestückt haben.

Gemeinde Isernhagen – Stelle für Integration

Wir standen und stehen in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Sozialamtes und der dortigen Stelle für Integration. Das Sozialamt verwies auch im letzten Jahr wieder etliche neu in Isernhagen angekommene Geflüchtete mit einer Bescheinigung an uns, damit sie sich einmalig ein kostenloses „Grundausstattungspaket“ für den Haushalt abholen konnten. Der Bedarf war hier allerdings weiterhin rückläufig, da nur noch wenige neue Geflüchtete ankamen. Hinzu kam, dass im vergangenen Jahr der sogenannten „Runde Tisch“ entstand, wo sich alle Akteure, die in Isernhagen direkten Kontakt mit Geflüchteten haben, regelmäßig zum Austausch treffen.

DRK – Seestrasse

Neben der Stelle für Integration, dem Helfernetzwerk und der Jugendhilfe gehört auch die Flüchtlingsunterkunft Seestrasse zum bereits erwähnten „runden Tisch“. Mit den Mitarbeiterinnen pflegten wir kollegialen Austausch und konnten auf dem „kurzen Dienstweg“ auch mal auf die Schnelle mit Bettwäsche oder Ähnlichem aushelfen.

Christophoruskirche Altwarmbüchen

Der Christophoruskirche in Altwarmbüchen sind wir seit jeher verbunden. Schon bei der Eröffnung unseres Ladens waren Vertreter der Kirche dabei. Die Legende vom Heiligen Christophorus, dem Namensgeber der Kirche wird erzählt, dass er Menschen durch einen reißenden Fluss trug und eines Tages auch Christus persönlich von ihm hinübergetragen wurde. Die Aussage

der Legende passt zu uns und unserem Wunsch zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Als die Gemeinde im vergangenen Jahr einen neuen Pastor – Sebastian Müller – bekam, intensivierte sich der Kontakt und gemeinsame Projekte wie z. B. ein Repaircafé oder ein philosophisch-theologischer Gesprächskreis könnte man zukünftig ins Auge fassen. Am jährlichen Kartoffelmarkt – dem Fest zum Erntedank – nahmen wir selbstverständlich auch wieder mit einem Infostand teil. Wir verkauften Kunsthandwerk und Lose, deren Gewinne wie immer Kleinigkeiten aus den Beständen unseres Sozialen Kaufhauses waren.

Kulturtresen

Neben monatlichen Musikveranstaltungen organisiert der Kulturtresen Isernhagen mittlerweile das jährlich stattfindende Moorfest und den Weihnachtsmarkt. Das Moorfest wurde auch in 2018 wieder von vielen ortsansässigen Vereinen und Verbänden wie der Feuerwehr, dem Tauchverein, dem NaBu, dem internationalen Frauentreff und vielen anderen gestaltet. An unserem Infostand verkauften wir diesmal nicht nur Lose und Kunsthandwerk, sondern man konnte sich auch „Glitzer-Tattoos“ machen lassen. Außerdem beteiligten wir uns wieder mit einer Modenschau am Bühnenprogramm. Mitarbeiterinnen und Kundinnen konnten „Model für einen Tag“ sein und Raritäten aus dem Ladenkeller vorführen. Außerdem informierte GRATA über das Beratungsangebot für Geflüchtete und rief zu einer Unterschriften-Aktion zur Weiterfinanzierung der Beratungsstelle auf. Auch beim Weihnachtsmarkt, dessen Buden wir gemeinsam mit anderen Aktiven aufbauten, hatten wir wie jedes Jahr eine kleine Weihnachtsbude, wobei wir im Vorfeld ehrenamtlich und gemeinsam mit den anderen Aktiven die Bude aufgebaut hatten. Die Präsenz am Ort ist uns weiterhin sehr wichtig und wir freuen uns immer wieder, mit Altwarmbüchenern ins Gespräch zu kommen – die meisten kennen uns schon, doch kann man auch immer wieder neue Kontakte knüpfen.

MIT

Verschiedene Schulen

Im vergangenen Jahr absolvierten etliche Schülerinnen aus unterschiedlichen Schulen ihre Schulpraktika bei uns. Neben der Betreuung der Schülerinnen und Schüler gab es in der Regel auch noch ein bis zwei Gespräche mit den zuständigen Lehrkräften und es mussten je nach Schulform unterschiedliche Abschlussbeurteilungen erstellt werden. Auch am Zukunftstag im April 2018 nahmen wieder vier Kinder teil und konnten auf diese Weise Einblicke in die Arbeit eines Sozialen Kaufhauses gewinnen.

Caritas – Familienzentrum St. Margarete

Neben der täglichen Kinderbetreuung in der Kindertagesstätte steht das Familienzentrum der Caritas St. Margarete auch vielen anderen Gruppen und so auch der Seniorenarbeit sehr offen gegenüber. Wir freuen uns, dass wir auch im letzten Jahr wieder regelmäßig einmal im Monat in den schönen freundlichen Räumen unseren Mittagstisch für Senioren durchführen durften.

HE

IGS – Isernhagen

Im Rahmen des im letzten Jahr gestarteten Projekts „Verantwortung“, durften wir sechs Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen betreuen und in unsere Teams und die Ladenarbeit integrieren. Das hat unseren Ladenalltag belebt und die anregenden Gespräche und die Besuche der Lehrer und Lehrerinnen haben uns sehr gefreut.

Bewährungshilfe Hannover

Wegen kleinerer Delikte wie z.B. wiederholtes „Schwarzfahren“ werden häufig Geldstrafen oder das Ableisten von Sozialstunden verhängt. In 2018 leistete in diesem Rahmen eine Person insgesamt 16 Sozialstunden bei uns ab.

R

Jugendhilfestation Burgwedel

In 2018 haben insgesamt acht Jugendliche über 172 sogenannte Sozialstunden bei uns abgearbeitet. In den meisten Fällen gelang es uns recht gut, sie – oftmals noch Schüler – ins Team zu integrieren und für die Arbeit zu motivieren. Wer etwas länger bei uns war, wurde auch mal in das eine oder andere Gespräch verwickelt und durch herausfordernde Fragen ein wenig ins Nachdenken gebracht.

Z

ECG – einer evangelischen Freikirche

Die ECG ist eine evangelische Freikirche mit vielen Russlanddeutschen Mitgliedern. Diese Kirchengemeinde fuhr regelmäßig mehrmals im Jahr Hilfstransporte nach Osteuropa. Häufig können wir die viele Kleidung, die bei uns gespendet wird, gar nicht ausschließlich bei uns verkaufen. So sammelten wir auch im vergangenen Jahr die Bekleidung, die wir bei uns zu viel hatten, um sie an das Hilfsprojekt der ECG weiterzugeben.

Selbsthilfe für Wohnungslose

Der Tagestreff Nordbahnhof und der Tagestreff für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen „Szenia“ erhielten regelmäßig Kleiderspenden von uns. Die Angebote der Tagestreffs richten sich an Menschen, die wohnungslos sind und teils auf der Straße, teils in Notunterkünften leben.

Förderer

In 2018 haben uns ganz viele Menschen mit Rat und Tat, aber auch mit Finanzen unterstützt. Momentan ist der allergrößte Teil unserer Arbeit spendenbasiert, sodass wir auch in Zukunft weiterhin auf Spenden angewiesen sein werden. Abgesehen von vielen Privatspenden, erhielten wir finanzielle Unterstützung vom Ortsrat Altwarmbüchen, dem Lionsclub Burgwedel-Isernhagen (Erlöse aus dem Weihnachtsmarktverkauf), der Bude 13 (Weihnachtsmarktverkauf), der Baptistengemeinde Hannover-Walderseestrasse (Erlös aus einem 2.hand Basar), dem Altwarmbüchen (Aktion Helferherzen), nebenan.de (Prämie für den Deutschen Nachbarschaftspreis/Niedersachsen). Außerdem gestaltete die Firma Gobasil unsere Jahresberichte, die Website, Flyer etc. probono für uns.

Bei allen Spendern bedanken wir uns sehr herzlich.

Jahresrückblick

2018

Januar

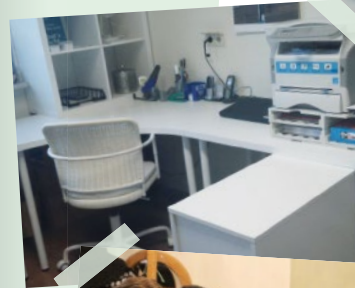
Neben all unseren regelmäßigen Terminen hatten wir im Januar eine unserer „Was das Herz bewegt“ Veranstaltungen mit den Hobby-Autoren Jens zur Mühlen, Petra Bansemer und Sabine Runne, die ihre Werke zum Thema Umbruch, Veränderung, Neubeginn vorstellten.



April

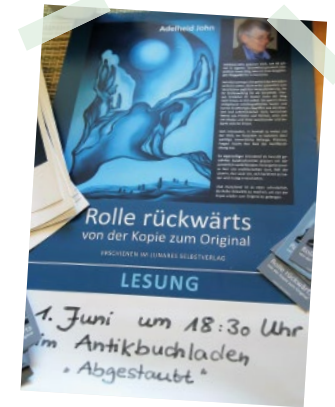
Im April trat Claudia Krüger ihre Stelle bei GRATA an. Zuvor hatten wir noch etliches in unserer Ladenküche verändert, um daraus ein „Küchenbüro“ zu basteln.

Am Zukunftstag waren vier Kinder aus drei verschiedenen Schulen bei uns zu Gast. Von 9:30–15:30 Uhr absolvierten sie ein umfangreiches Programm (Baby-Bodys sortieren, Spiele auf Vollständigkeit prüfen, Bilderbücher auspreisen und einsortieren), mit dem sie einen ganz guten Einblick in unsere Arbeit bekamen. Zum Schluss durften sie sich noch einen Bilderrahmen mit Knöpfen bekleben ...



Juni

Im Juni hatten wir eine sehr kleine, aber dafür umso intensivere „Was das Herz bewegt“ Veranstaltung mit Adelheid John, die aus ihrem Buch „Rolle rückwärts“ vorlas.



März

Im März erhielten wir die endgültige Zusage des Landes Niedersachsen zur Fortführung und Erweiterung unserer Integrationsberatungsstelle GRATA. Es folgten Konzeptgespräche (auch mit unseren Kooperationspartnern) und wir entschieden uns für die Einstellung der Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin Claudia Krüger ab April mit einer halben Stelle bei GRATA.

Außerdem gestaltete der Vorstand einen Infoabend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Caspo e.V., wobei es zum einen um einen Überblick über das vergangene Jahr und zum anderen um die Weiterentwicklung der Strukturen von Caspo e.V. ging.



Mai

Im Mai hatten wir ja unsere traditionelle „50%-Woche“ zum Ladenjubiläum und unser traditionelles „Mitarbeitergrillen“ (oder „Grillfest für Mitarbeiter“) bei bestem Wetter und viel guter Laune. Nein, keine Sorge, unsere Mitarbeiter werden nicht gegrillt, sondern natürlich zum Grillen eingeladen!



Juli

Im Juli hatten wir Besuch von Caren Marks, sie ist Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und sie kam unter dem Motto „Kümmern um die Kümmere“. Sie wurde von zwei Kommunalpolitikerinnen der SPD, Marlis Helfers und Susanne Reich begleitet und wir hatten an dem Tag sehr angeregte und schöne Gespräche.



August

Im August fand das Moorfest statt. Die jährliche Modenschau von Caspo machte nicht nur den Zuschauern, sondern auch den Teilnehmerinnen große Freude. Außerdem hatte sich um Elina herum eine Gruppe von Schülerinnen am Stand eingefunden, um „Glittertatoos“ für Caspo zu machen. Sie haben damit rund 200,00 € für uns verdient. Toll!

Auch im August gab es schon wieder Politikerbesuch – diesmal war Staatsminister Hendrik Hoppenstedt mit einer Abordnung der Isernhägener CDU zu Gast. Christoph, Anja und Antje gaben einen Einblick in unsere Arbeit. Die Abordnung war beeindruckt und sehr interessiert an der Arbeit von Caspo.



November

Ein ganz besonderes „Highlight“ im November war der Besuch des Bundestages in Berlin, zu dem uns Caren Marks bei ihrem Besuch bei uns eingeladen hatte. Mit insgesamt 17 Ehrenamtlichen hörten wir im Bundestag einen interessanten Vortrag, besichtigten die Kuppel und waren anschließend noch im Paul-Löbe-Haus zu einem Gespräch und anschließend dem Abendessen mit Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin, eingeladen.

Beim diesjährigen „Thanksgiving“ funktionierten wir unsere Verkaufsräume zur „Lounge“ um und hatten mit etwa 40 Personen einen wunderschönen Abend, bei dem auf vielfältige Art und Weise „Dankeschön“ gesagt wurde und viel Zeit zum persönlichen Gespräch war.



2019

September

Im September waren Andreas und Katja beim Treffen der Landessieger des Nachbarschaftspreises, den wir ja unglaublicherweise gewonnen haben. Es war ein großartiges und vor allem ermutigendes Treffen. Schön, mit so vielen engagierten Menschen zusammen sein zu können!

Am Kartoffelmarkt der Christophoruskirche nahmen wir auch wieder teil. Es war wie immer ein gelungenes und schönes Fest zum Erntedank, wenn auch das Wetter nicht ganz mitspielte ... Zwischenzeitlich durften wir den Ehrenamtlichen von „Löwenherz“ unter unserem Zelt Asyl gewähren ... das trug dann noch zu einem besseren Kennenlernen bei ...



Oktober

Im Oktober fand auch wieder eine „Was das Herz bewegt“-Veranstaltung mit Petra Ng'uni statt. Die Sozialarbeiterin aus Gotha las verschiedene eigene Gedichte und Geschichten zu unterschiedlichen religiösen, politischen und sozialen Themen.

Ebenfalls im Oktober hatten wir einen kleinen „Fototermin“ bei dm – hier wurde uns und auch der Bürgerstiftung der Scheck aus der „Helferherzen“-Aktion überreicht. Statt der auf dem Scheck ausgeschriebenen 500,00 € haben wir sogar 600,00 € überwiesen bekommen.

Dezember

Der Dezember stand naturgemäß im Zeichen unterschiedlichster Weihnachtsmärkte ... Am 8. Dezember hatten wir wie jedes Jahr einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Altwarmbüchen, wo wir wie immer Lose und Kunsthandwerk verkauften. Viele unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen halfen mit; es gab gute Gespräche und Kontakte mit den Weihnachtsmarktbesuchern und wir hatten einen insgesamt schönen Tag.



Der Verein Caspo e.V.

Vereinssitzungen und Vereinstreffen

Auch in unseren Vereinssitzungen legten wir großen Wert auf Gemeinschaft. Uns war und ist es wichtig, nicht nur miteinander zu arbeiten, sondern durchaus auch ein wenig am Leben des anderen Anteil zu nehmen. Zu unseren Sitzungen kamen die meisten direkt von der Arbeit, weshalb wir immer erstmal mit einem gemeinsamen Abendessen starteten, ehe wir uns unserer Tagesordnung zuwendeten. In 2018 mussten wir uns mit vielen bürokratischen Hürden und Hindernissen auseinandersetzen, z.B. gab es Veränderungen in unseren Mietverträgen, die geprüft werden mussten. Nach einem Steuerberaterwechsel mussten wir etliche Dinge aus der Vergangenheit aufarbeiten, was teils mit sehr hohen finanziellen Aufwendungen verbunden war. Für uns als Vereinsverantwortliche war es kein leichtes Jahr. Zwischenzeitlich fragten wir uns, ob wir alle Hindernisse würden nehmen können. Rückblickend jedoch können wir sagen, dass es uns – nicht zuletzt aufgrund der vielfältigen Unterstützungen durch Freunde, Vereinsmitglieder und durch die tolle Arbeit der vielen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – gelungen ist, das Jahr trotz allem positiv und erfolgreich abzuschließen.



Vereinswochenende

Mittlerweile hat es sich für uns als Verein bewährt, ein Klausurwochenende miteinander zu verbringen. Dieses Mal verschlug es uns in den Harz, wo wir zwei Wohnungen und eine große Gaststube für uns hatten. Kinder und Hund waren auch dabei – die großen Kinder kümmerten sich um das kleine Kind, sodass den erwachsenen Vereinsmitgliedern genügend Zeit zum konzentrierten Arbeiten blieb. Wir beschäftigten uns sehr intensiv mit unseren Vereinsstrukturen. Unsere mittlerweile sehr vielfältigen Aufgaben – erkennbar an diesem vielfältigen Jahresbericht – erfordern eine Anpassung und Erweiterung der bislang vorhandenen Strukturen. Hierbei musste natürlich vieles bedacht, besprochen und diskutiert werden. Dennoch konnten wir uns am Ende des Wochenendes auf eine gute Form der Vereinserweiterung einigen, die in den kommenden Monaten nun auch zur Umsetzung kommen muss.



Vereinsstruktur

Während der Verein seit seiner Gründung aus zehn Personen (allerdings in wechselnder Besetzung) bestand, setzte er sich seit Frühjahr 2017 nur noch aus acht Personen zusammen: Merlind Börner (Schriftführerin) und Garrett Hubing, Anja und Christoph Groth (1. Vorsitzender), Andreas (Kassierer) und Katja Jelinek sowie Antje und Nico Mühlen (2. Vorsitzender).

Bereits in 2017 hatten wir begonnen, an der Gesamtaufstellung von Caspo e.V. zu arbeiten. Uns beschäftigten Fragen wie: Wie sehen wir uns als Verein? Wie groß sollte ein Verein werden? Wie bleiben wir unkompliziert und handlungsfähig? Wie binden wir neue Menschen mit ein? Wie kann es gelingen, dass sich jeder bei Caspo willkommen fühlt und seinen Platz findet? Wie schaffen wir Verbindungen zwischen den einzelnen Bereichen, so dass sich jeder zugehörig fühlen kann? Diese Ideen und Überlegungen vertieften wir in 2018. Verstärkt ging es nun auch um Fragestellungen wie: Wie ist die ganze Arbeit leistbar? Wo müssen Verantwortlichkeiten neu aufgeteilt oder definiert werden?

Bislang gab es bei Caspo e.V. nur eine „Minimalbesetzung“ im Verein und im Vorstand. Wir haben uns dazu entschlossen, den Vorstand auf acht – nämlich die momentanen Vereinsmitglieder zu erhöhen – und den Verein grundsätzlich zu öffnen. Wir denken, dass sich auf diese Weise die Arbeit besser schultern und Verantwortung aufteilen lässt. Wir sind gespannt und feilen noch am Umsetzungskonzept.

Nach wie vor lautet unser Credo „Wir sind Caspo“. Jeder ist wichtig, jeder ist willkommen, jeder hat seine Aufgabe, keiner ist wichtiger oder bedeutsamer als der andere.

Mitglieder und Förderer

Vereinsmitglieder:
Ab sofort kann jeder Vereinsmitglied werden. Mitgliedsbeitrag sind **7,50 €/M.** Und eine herzliche Einladung zum Mitdenken, Mitreden und Mitmachen. Dazu gehört auch die **Jahreshauptversammlung** und die Wahl des Vorstandes.

**regelmäßige
Infos inklusive!**

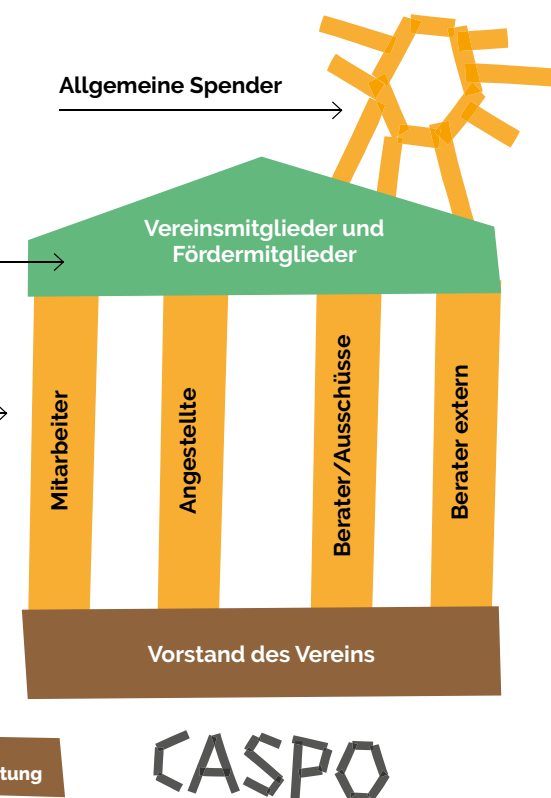
Fördermitglieder:
Du möchtest Teil von Caspo e.V. sein, uns regelmäßig finanziell unterstützen, legst aber keinen Wert auf Mitbestimmung und Vereinsgedöns? Dann ist die Fördermitgliedschaft vielleicht was für dich.

Gestalter

Aktive Unterstützung nicht mit einer Mitgliedschaft im Verein verbunden – das ist jedem frei überlassen.
– Ehrenamtliche
– Mitarbeiter
– Mitdenker und Initiatoren
– Berater

Vorstand

**Rechtliche Instanz:
Finanzen, Steuern, Verwaltung**



Der Ausblick

In 2019 werden wir uns noch intensiver mit der Umsetzung der neuen Vereinsstrukturen auseinandersetzen. Einige Überlegungen müssen weitergedacht, andere Dinge umgesetzt und belebt werden. Manches muss sich noch einspielen und bewähren.

Auch was die Themen Professionalisierung sowie umfangreichere Finanzierungs- und Spendenkonzepte angeht, knüpfen wir an den Überlegungen des Vorjahres an. Die Bereiche der Sozialen Arbeit und auch der Organisation und Verwaltung sind schon längst nicht mehr überwiegend ehrenamtlich leistbar. In 2018 erhielten wir durch einige Auszeichnungen, Prämien und Sonderspenden zusätzliche Finanzen. Auch in 2019 werden wir auf ähnliche Finanzierungsmodelle angewiesen sein. Grundsätzlich streben wir jedoch eine dauerhafte Förderung unserer Projekte an. An der Erschließung derartiger Fördermöglichkeiten werden wir in 2019 verstärkt arbeiten. Das gilt auch für das Projekt GRATA – es wäre schön, wenn uns eine Verstetigung der Integrationsberatungsstelle gelingen würde, so dass wir nicht von einer jährlichen Projektfinanzierung abhängig sind.

Ansonsten freuen wir uns wieder auf ein buntes und abwechslungsreiches Jahr in unseren verschiedenen Arbeitsbereichen und mit all den vielen großartigen Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, die uns unterstützen und begleiten. Wir sind gespannt, über welche neuen Projekte und alten Traditionen wir im nächsten Jahr berichten können.



Kann ich euch unterstützen? Ja, sehr gerne!

Caspo e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der die Not sieht und gesellschaftliche und soziale Verantwortung vor Ort übernimmt.

Das soziale Engagement und die Angebote von Caspo e.V. wachsen stetig. All das kostet viel Herzblut und Geld. Ehrenamtlich allein sind die vielfältigen Aufgaben – vor allem in der professionellen Sozialarbeit und der Organisation – nicht mehr zu leisten. Einen Teil unserer Kosten decken wir durch die Einnahmen des Sozialen Kaufhauses, darüberhinaus sind wir auf Spenden und Sponsoren angewiesen.



Fakten

CASPO ist gemeinnützig

Wir können Spendenbescheinigungen ausstellen.

Mitglied im Diakonischen Werk

Seit 2016 sind wir Gastmitglied im Diakonischen Werk.

Gründung

2010

Mitarbeiter und Ehrenamtler

ca. 60 Personen

Verkaufs- und Lagerfläche

ca. 500 m²

Ansprechpartner

Geschäftsführerin
Katja Jelinek
0511 54307261

Öffnungszeiten

Mo. – Fr. 10:00 bis 18:00 Uhr
Sa. 10:00 bis 13:00 Uhr

Caspo e.V.

An der Riehe 33
30916 Isernhagen
info@caspo-ev.de

caspo-ev.de

NEHMEN UND GEBEN.

Was wir gerne geben:

Einkaufsmöglichkeiten für den kleinen Geldbeutel oder für 2. hand-Liebhaber in unserer Sozialen Boutique und unserem Antikbuchladen

kultur- und generationsübergreifende Begegnung, Gemeinschaft und sinnvolle Beschäftigung

Sozialarbeit und Unterstützung für jugendliche Straftäter / „Schulschwänzer“ in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfestation

Integrationsberatung für ein gutes Ankommen von Geflüchteten und Migranten und ein gutes Miteinander mit schon lange hier Beheimateten

Fairtradeprodukte und Kunsthandwerk zu angemessenen Preisen

ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, die mit viel Liebe, Leidenschaft und visionärer Energie Caspo e.V. unterstützen

kulturelle Veranstaltungen in unserem Antikbuchladen

viele unterschiedliche Aktionen zur Stärkung der Gemeinschaft (z.B. Mittagstisch für Senioren, Basteln für Kinder und Erwachsene, Teilnahme an Veranstaltungen und Märkten in der Region.)

Was wir gerne nehmen:

Sachspenden – gut erhaltene Kleidung, Hausrat, Geschirr, Kleinstmöbel, Bücher, Spiele nehmen wir gerne an und geben sie kostengünstig weiter.

Zeitspenden – werden Sie Teil unseres bunten und mittlerweile fast 50-köpfigen Teams und engagieren Sie sich für einen guten Zweck. Wir finden für jeden eine passende Aufgabe.

Geldspenden – Caspo e.V. arbeitet spendenbasiert. Unterstützen Sie uns finanziell durch regelmäßige oder einmalige Spenden.

Ab 50 € gibt es selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

**WIR NEHMEN NUR,
UM ZU GEBEN.**

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE96 5206 0410 0006 6021 34

BIC: GENODEF1EK1

DANKE!